

DEUTSCHE BAUZEITUNG **DBZ**

MIT DEN VIER BEILAGEN

KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG

WETTBEWERBE

STADT UND SIEDLUNG

BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

64. JAHR **1930**

23. JULI

59-60

NR.

BERLIN SW 48

HERAUSGEBER **PROFESSOR ERICH BLUNCK**

SCHRIFTFLEITER **REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN**

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR



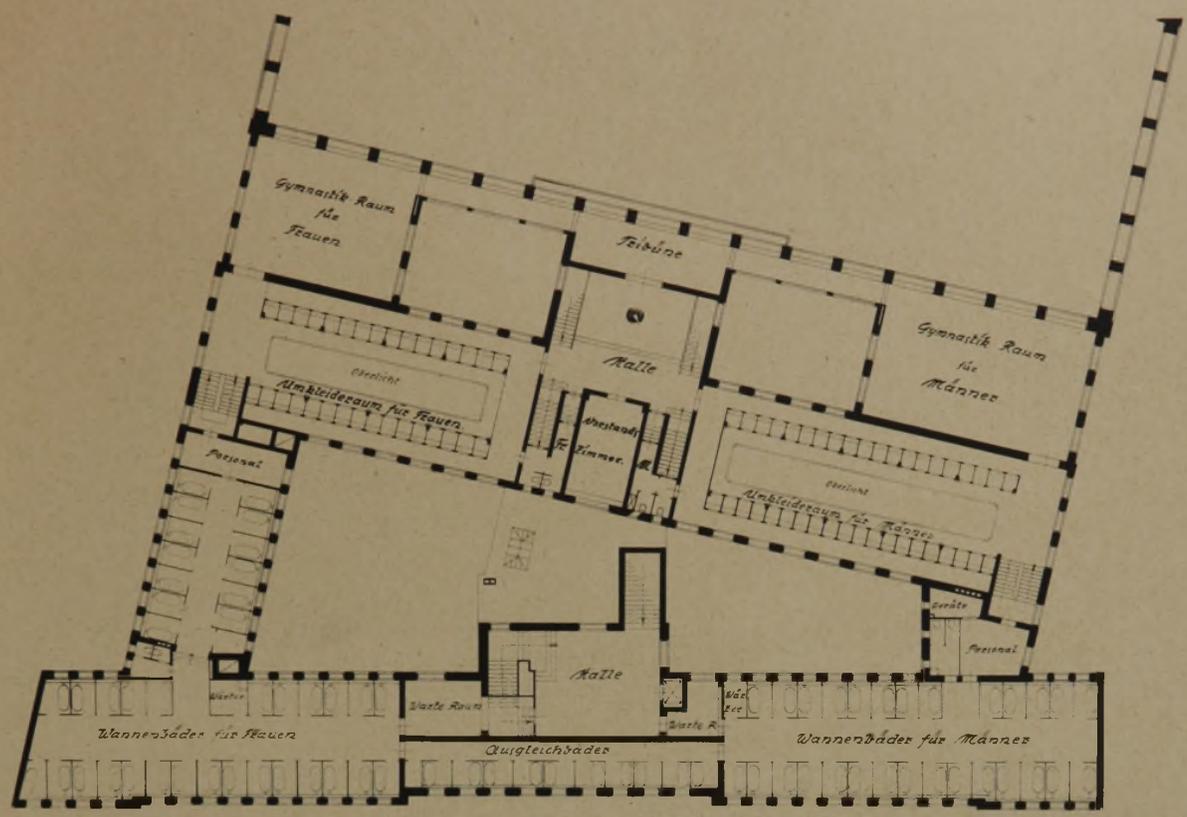
ANSICHT AN DER
GARTENSTRASSE

DAS STADTBAD BERLIN-MITTE

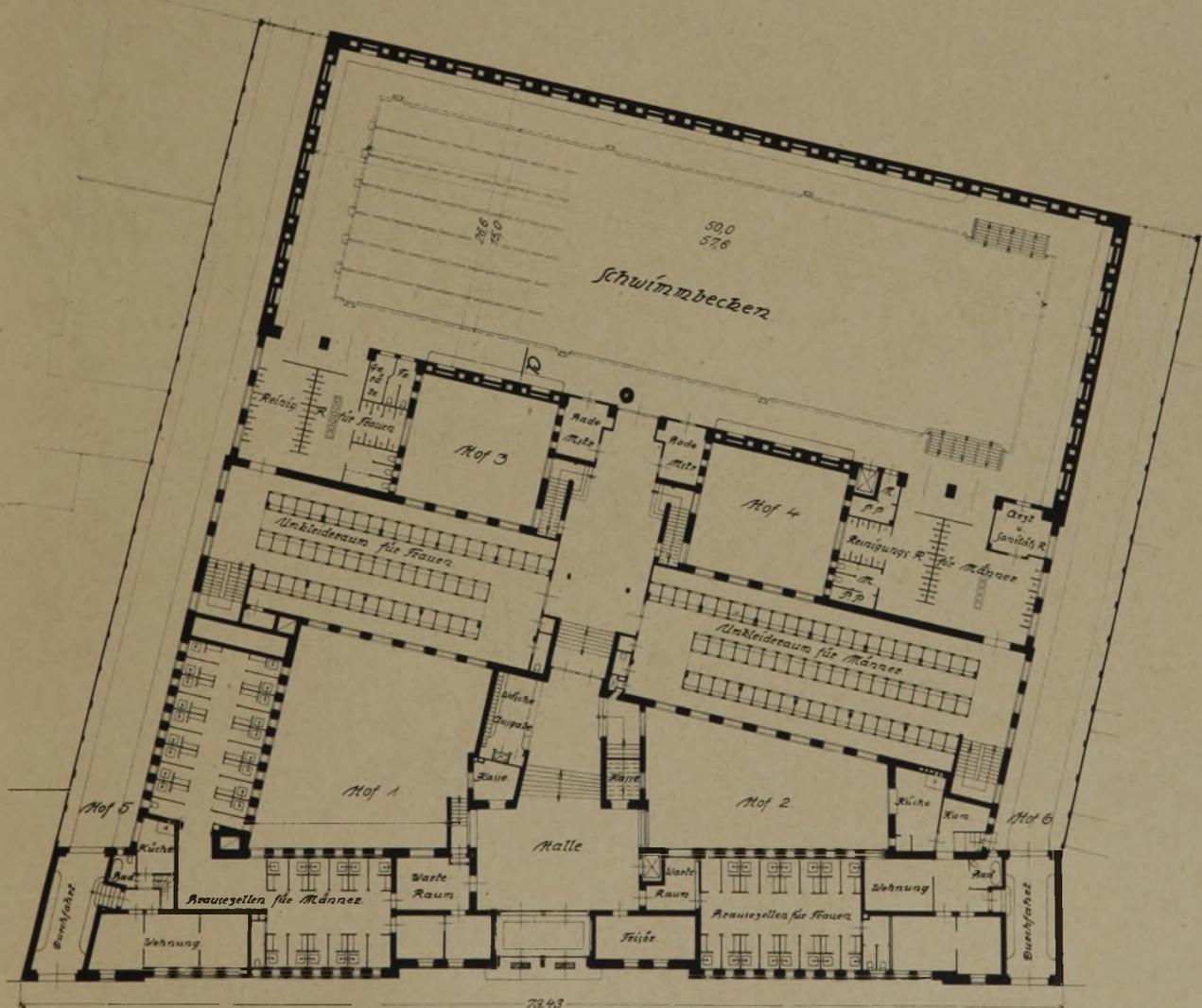
ENTWURF UND ÄUSSERE GESTALTUNG: MAG.-OBERBAURAT DR. CARLO JELKMANN

GESTALTUNG DES INNERN: PROFESSOR DR. H. C. HEINRICH TESSENOW, BERLIN

MIT 20 ABBILDUNGEN



GRUNDRISS VOM I. OBERGESCHOSS 1:500



GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS 1:500

6



SONNENBAD AUF DEM DACHE

FOTO: KUNSTANSTALT VOREMBERG, BERLIN

7

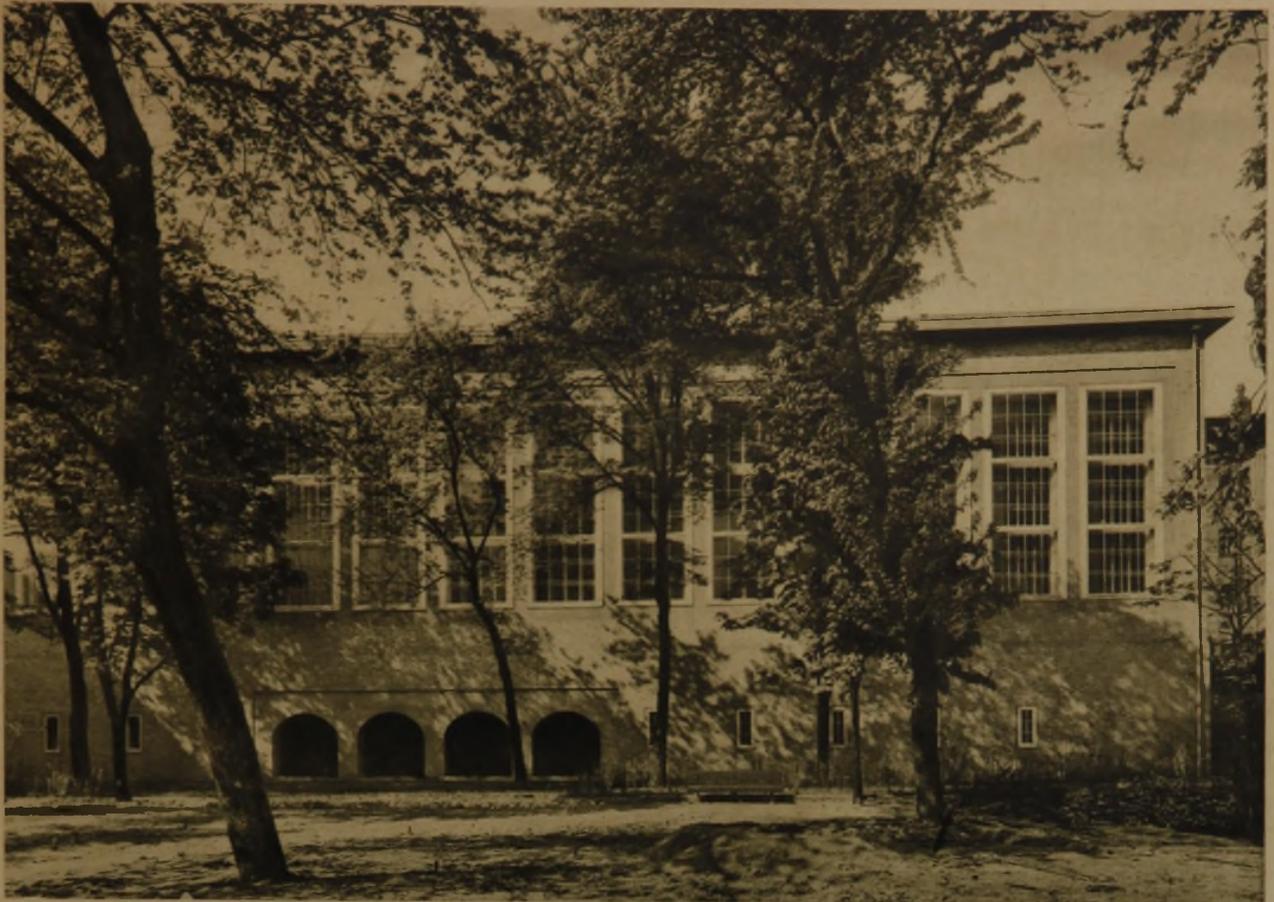


EINGANGSHALLE

DAS STADTBAD BERLIN-MITTE

ENTWURF UND ÄUSSERE GESTALTUNG: MAG.-OBERBAURAT DR. CARLO JELKMANN

GESTALTUNG DES INNERN: PROFESSOR DR. H.C. HEINRICH TESSENOW, BERLIN



8

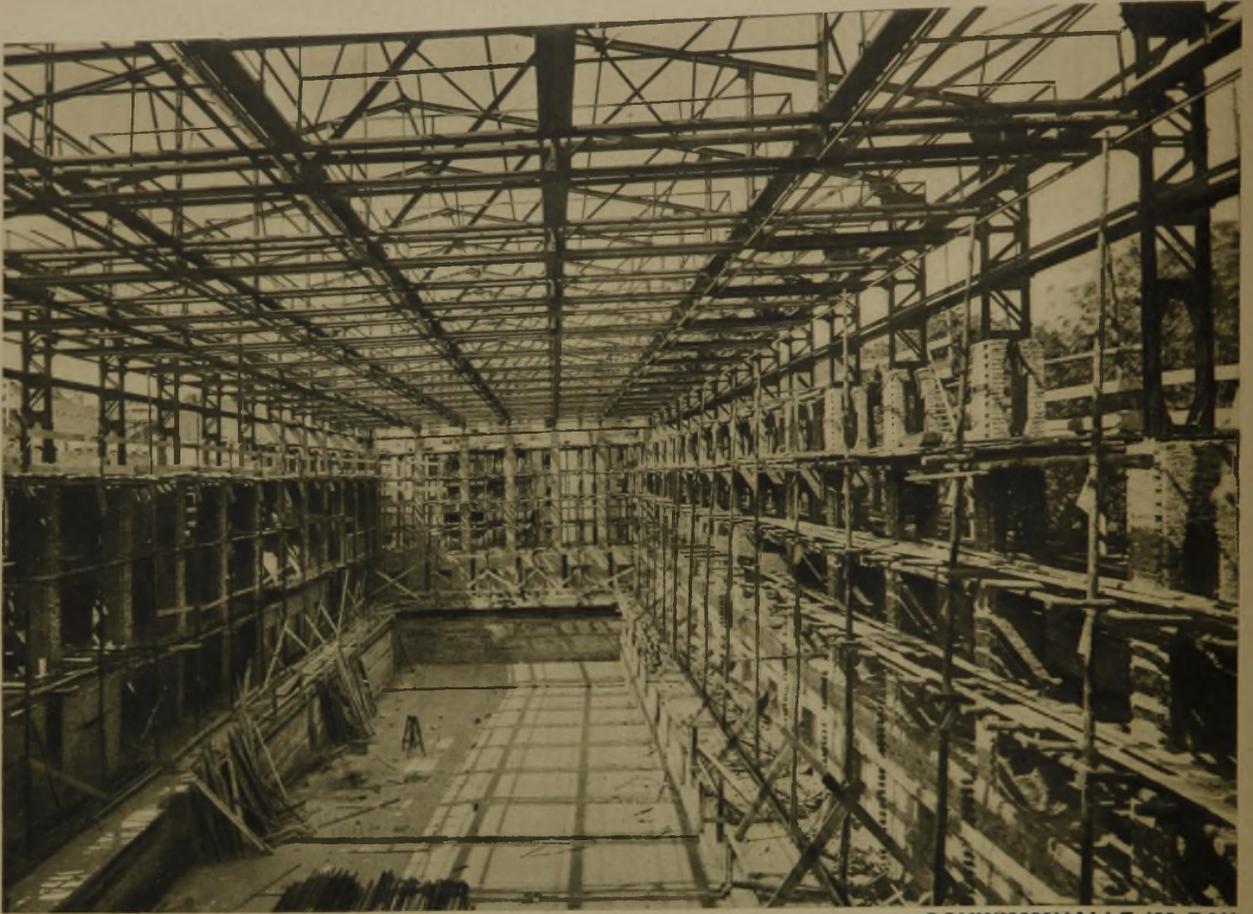
GARTENSEITE



9

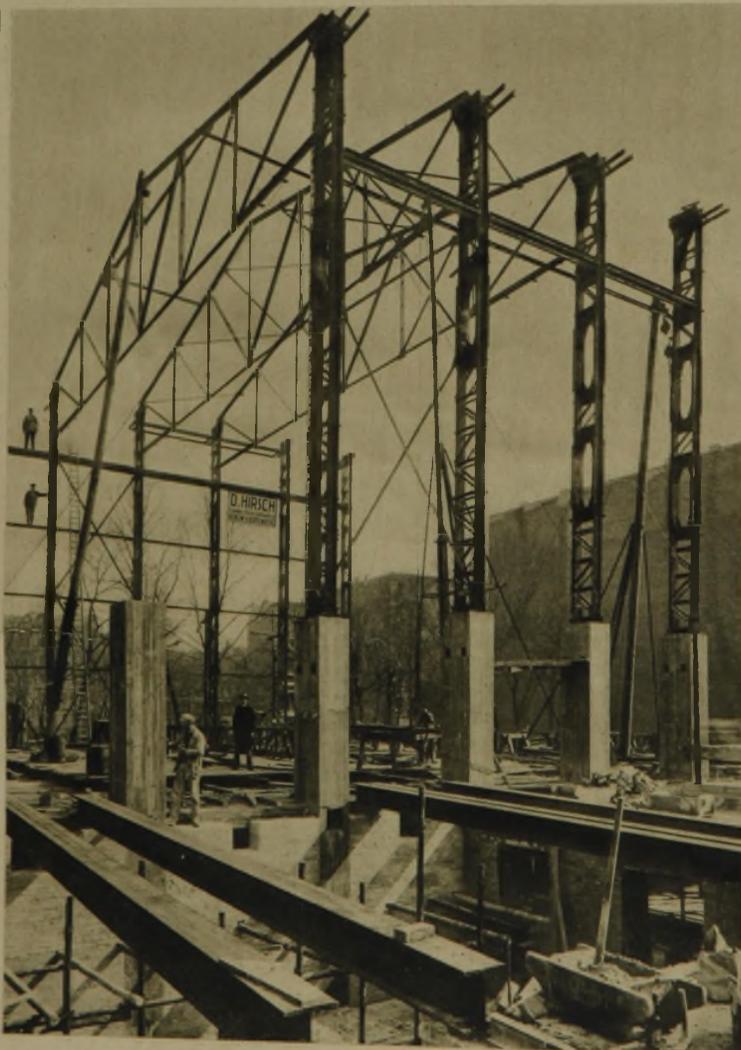
TREPPENHALLE

10



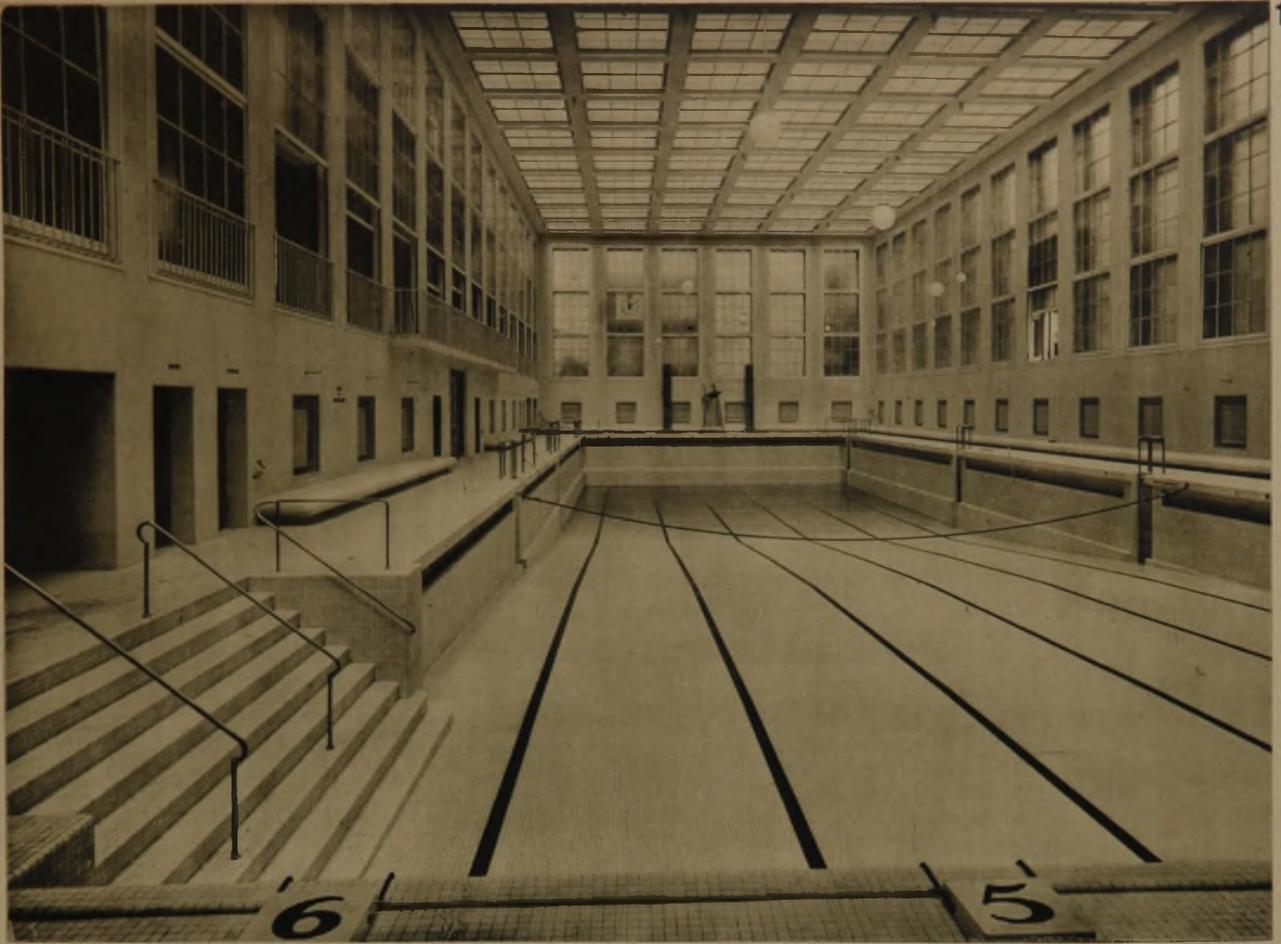
SCHWIMMHALLE IM BAU

11

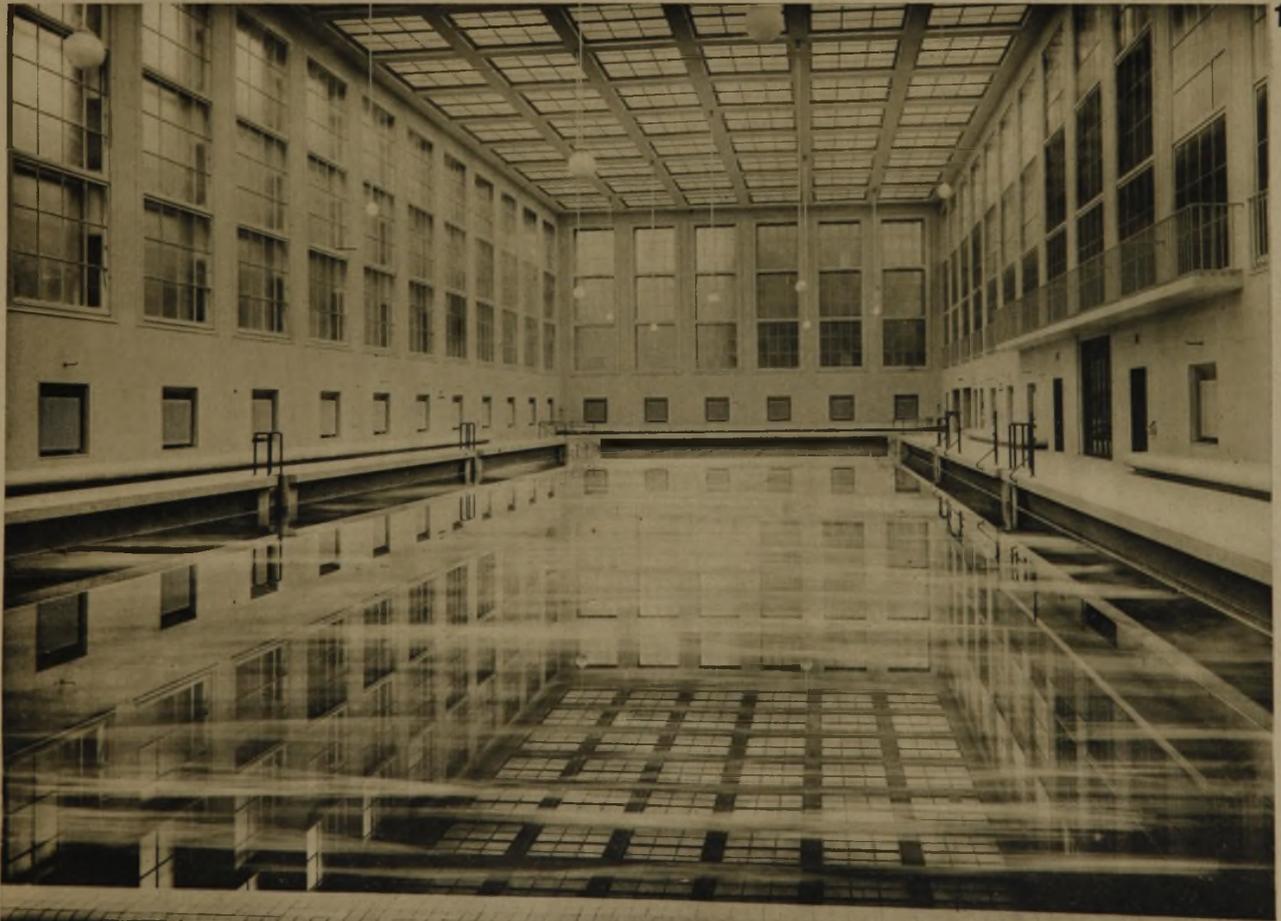


STAHLSCHELETT DER SCHWIMMHALLE

DAS STADTBAD BERLIN-MITTE
 ENTWURF U. ÄUSSERE GESTALTUNG:
 MAG.-OBERBAURAT DR. JELKMANN
 GESTALTUNG DES INNERN:
 PROF. DR. H. C. HEINRICH TESSENOW,
 BERLIN



12



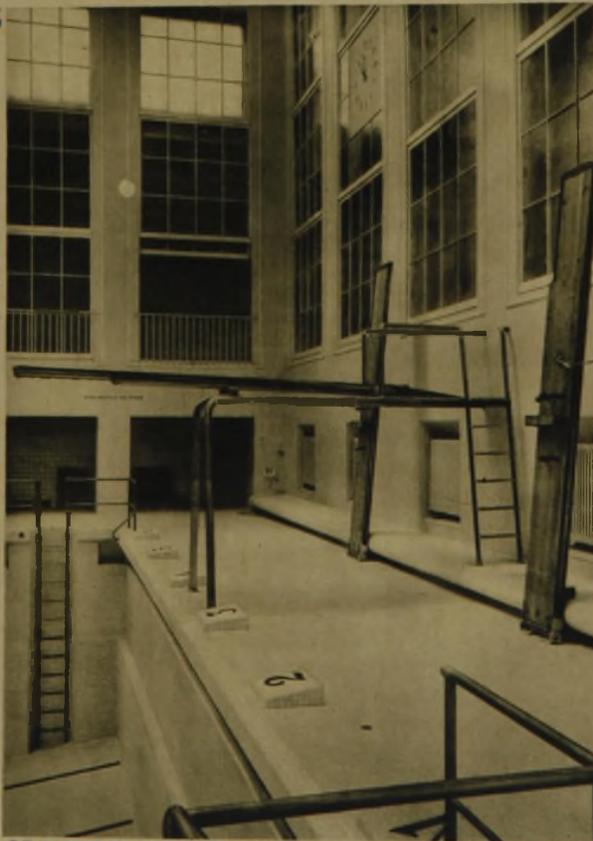
13

DIE SCHWIMMHALLE
INNERE GESTALTUNG: PROF. DR. H. C. HEINRICH TESSENOW, BERLIN



TAUCHBECKEN IM RUSS.-RÖM. BAD. GLASMALEREIEN VON PROF. MAX PECHSTEIN

FOTO: KUNSTANSTALT VOREMBERG, BERLIN



SPRUNGEINRICHTUNGEN
DER SCHWIMMHALLE

verbunden sind. Aus den Grundrissen (Abb. 3—5, S. 446 u. 447) geht die entsprechende Einteilung hervor.

Erwähnenswert ist die Auskleidehalle, die einen vom Erdgeschoß durch drei Stockwerke gehenden, nach der Mitte hin offenen Raum bildet, in dem die rd. 540 Auskleidemöglichkeiten galerieartig eingebaut sind (Abb. 16, S. 453). Besondere Stiefel- und Barfußstiegen und Gänge vermitteln die Verbindung der einzelnen Geschosse nach der Schwimmhalle und nach den übrigen Badeeinrichtungen. Wände und Zellen der Auskleidehallen sind aus weißen Badeanstaltsfliesen. Als Fußbodenbelag wurde ein besonders für den Bau hergestelltes, weiß abgetöntes Porzellanmaterial von 4×4 cm großen Plättchen verwendet. Der Anstrich der eisernen Türumrahmungen, der Galerie- und Abschlußgelder ist schwarz, der der Zellentüren in silbergrauem Ton gehalten.

Das flache Dach dieses Bautraktes ist mit einer Gesamtfläche von rd. 800 qm als Sonnenbad gestaltet. Ein Belag aus Flußkies und Rasenflächen, Brauseanlagen, Ruhegelegenheiten, ein Erfrischungsraum mit davorliegender gedeckter Terrasse, Neben- und Warteräumen ergänzen diese Anlage (Abb. 6, S. 448).

Die Auskleidehalle ist im Erdgeschoß in der Mitte nach dem dritten Bauteil, dem eigentlichen Schwimmbad, durch eine Wandelhalle und auf beiden Seiten durch weitere Anbauten verbunden. Diese dienen im Erdgeschoß als Vorreinigungsräume zur Schwimmhalle und sind für Badegäste vor Betreten des Schwimmbades zwangsläufig zu durchschreiten.

DAS STADTBAD BERLIN-MITTE

ENTWURF
UND ÄUSSERE
GESTALTUNG:
MAG.-OBERBAURAT
DR. CARLO
JELKMANN
GESTALTUNG DES
INNERN:
PROF. DR. H. C.
HEINRICH
TESSENOW
BERLIN

16



AUSKLEIDERÄUME
FÜR DIE
SCHWIMMHALLE

Nach der Parkseite hin schließt sich der dritte große Bauteil, die Schwimmhalle, an. Sie hat eine Länge von rd. 60 m, eine Breite von rd. 23 m und eine lichte Höhe von 12 m über dem Wasserspiegel. Im Tiefkeller des auf Betonstützen ruhenden Schwimmbeckens sind Filteranlagen und ein Warmwasserspeicherbecken von 800 cbm Inhalt untergebracht.

Die Größe des Schwimmbeckens beträgt 50 m Länge und 15 m Breite, mit einer Fläche von 750 qm und 1500 cbm Wasserinhalt. Die Schwimmhalle dürfte in ihren Ausmaßen die bisher größte gedeckte Schwimmbahn des Kontinents darstellen (Abb. 12 u. 13, S. 451).

Für Nichtschwimmer ist ein Raum von 16,67 m Länge am flachen Ende abgeteilt, so daß für Sport- und Trainingsschwimmen eine ständig freie Übungsbahn von 33,33 m zur Benutzung steht. Zwei 6 m breite Treppenanlagen führen zu dem am flachen Ende 0,80 m tiefen Becken. Dieses vertieft sich allmählich bis zur Höchttiefe von 3,50 m. Das Schwimmbecken umläuft ein 3 bzw. 4 m breiter,

durch Fußbodenheizung erwärmter Umgang, der an den Wänden zu einer Sitzbank erhöht ist. Die Seitenwände der Schwimmhalle sind in 44 acht m hohe und rd. 3 m breite dreiteilige Doppelfenster aufgelöst, deren Teile beliebig verschiebbar sind. Zwischen den Loshölzern der 90 cm voneinander entfernten Doppelfenster führen ringsumlaufende eiserne TZ-Stege, die durch Öffnungen in den senkrechten Konstruktionspfeilern untereinander verbunden sind. Der zwischen den Fenstern liegende Luftraum wird durch eine besondere Heizanlage erwärmt. Eine Schwitzwasserbildung und ein Herabfallen kalter Luftmassen nach dem Innern der Schwimmhalle wird hierdurch vermieden.

Der Zugang zur Schwimmhalle erfolgt für Badende, nach Männern und Frauen getrennt, durch die Vorreinigungsräume, für Zuschauer unmittelbar von dem Haupteingang durch eine vor der Schwimmhalle gelegene Wandelhalle. Von hier aus führen zwei Treppenanlagen die Badegäste nach den oberen Geschossen der Auskleidehallen und die Zuschauer nach einer oberen, eine Längsseite der Halle ein-



**DAS
STADTBAD
BERLIN-MITTE**

**ABTEILUNG FÜR
WANNENBÄDER**

nehmenden Galerie. Diese erweitert sich an beiden Enden in zwei rückwärtig gelegene größere Säle, die für gymnastische Übungen und Körperkultur bestimmt sind.

Über die technischen Anlagen ist folgendes zu sagen: Eine Niederdruckdampfkesselanlage von 600 qm Heizfläche, bestehend aus 12 gußeisernen Koksschüttkesseln, erzeugt den Wärmebedarf in Form von Dampf, Heiß-, Warmwasser und Warmluft. Durch Vermeidung einer Hochdruckdampfanlage und der damit verbundenen Rußplage konnte die Aufstellung der Kessel unter einem der großen Binnenhöfe erfolgen.

Die Wassergewinnung geschieht aus zwei 80 m tiefen, im Park erbohrten Kiesfilterbrunnen. Auch ein Anschluß an die städtische Wasserleitung ist vorgesehen.

Das Wasser des Schwimmbeckens wird in vier Filtern gereinigt und durch Chlorgas entkeimt. Die Entleerung des Beckens erfolgt an der tiefsten Stelle in einer vertieft liegenden abgedeckten Rinne.

Die Wände der Schwimmhalle wurden als Stahlskelettbau, das Schwimmbecken in Eisenbeton und das Dach in Eisen mit Drahtverglasung konstruiert. Das Bassin ist unter Einziehung einer Dehnungsfuge mit Klebemasse gedichtet und mit kleinen Porzellanplättchen ausgelegt. Die Tragekonstruktion des Daches besteht aus 15 stählernen Fachwerksbindern. Die in U-Eisenform ausgebildeten Stiele zeigen zwischen den Gurtungen drei übereinanderliegende Durchgangsöffnungen für die um die Halle zwischen den Fenstern herumführenden Laufstege (Abb. 10 u. 11, S. 450).

Hinsichtlich der auf dem Baumarkt nur wenig verwandten Materialien ist folgendes zu sagen:

Zur Gewinnung eines härteren und beständigeren Materials wurden von der Porzellanfabrik Teltow und von den Osram-Werken, Berlin, eingehende Versuche vorgenommen. Die Osram-Werke lieferten ein Glasprodukt „Terflux“, das in jeder Farbe matt und glänzend mit leicht gewellter oder gehämmelter Oberfläche herstellbar ist. Im Stadtbad wurde ein Warmluftraum der russisch-römischen Badeanlage nach dieser Art in blaugrünen 4×4 cm großen Plättchen ausgelegt.

Ein anderes Material, das nach ausgiebiger Erprobung in vielen Räumen als Wand-, Fußboden- und Deckenbelag benutzt wurde, sind die von der Porzellanfabrik Teltow erstmalig im Format von 4×4 cm hergestellten „Teltower Plättchen“. Der Widerstand dieses Materials gegen atmosphärische Einflüsse erscheint besonders günstig. Das Verlegen erfolgte mit Zementmörtel in etwa 40×40 cm großen, mit der Außenseite auf Papier aufgeklebten Platten. Zur besseren Haftung im Putz ist die Unterfläche aufgeraut. Als Farbton wurde ein grünliches Weiß gewählt, das infolge des verschiedenen Brandes im Ton variiert und die Fläche vor teilhaft belebt. Erforderliche Rundungen wurden durch entsprechend hergestellte Form- und Paßstücke bekleidet. Die Kosten waren nicht höher, als bei der Verwendung von Badeanstaltssteinen.

Die Verfübung der im Stadtbad zur Verwendung gelangten Wandplatten erfolgte teils in reinem, teils auch in weißem Marmorzement. Bei dessen Unbeständigkeit in feuchten Räumen wurde ein in Berlin bisher wenig bekannter weißer belgischer Lafarge-Zement unter Zusatz von Steinmehl verwendet. Dieses eingehend erprobte Material hat den Vorteil, nach seiner Verwendung vollkommen weiß und



MEDIZINISCHE BÄDER

19



RUHERAUM DER MEDIZINISCHEN BÄDER

DAS STADTBAD BERLIN-MITTE

ENTWURF UND ÄUSSERE GESTALTUNG: MAG.-OBERBAURAT DR. CARLO JELKMANN
 GESTALTUNG DES INNERN: PROF. DR. H.C. HEINRICH TESSENOW, BERLIN



DAS STADTBAD BERLIN-MITTE

ENTWURF UND
ÄUSSERE GESTALTUNG:
MAG.-OBERBAURAT
DR. CARLO JELKMANN
GESTALTUNG
DES INNERN:
PROF. DR. H. C.
HEINRICH TESSENOW
BERLIN

VORREINIGUNGSRAUM
DER SCHWIMMHALLE

wasserbeständig zu bleiben. Der für feuchte Räume bisher meist verwandte amerikanische Medusa-Zement stellte sich teurer und ergab eine stark graublau variierende Tönung.

Zur Verblendung der Straßen- und Hoffronten wurde ein für diese Zwecke bisher nur wenig bekannter heller Heegermühler Klinker besonderer Wahl verwendet.

Gestaltung und Formgebung des gesamten Bauwerkes entstanden aus dem Gedanken eines reinen Zweckbaues. Die Silhouette des straßenwärts gelegenen Bautraktes war durch die überhöht zentral einzubauenden zwei Wasserspeicher für den mittleren Bauteil und nach den Seiten hin durch den Anschluß an das Hauptgesims der benachbarten Gebäude gegeben. In der Vertikalen wurde an der Straßenfront die Baumasse durch ein mehrfaches Einziehen nach der Mitte hin gegliedert (Abb. 1, S. 445). Gleichermassen entwickelte sich auch die äußere Gestaltung des Schwimmhallenbaues aus der inneren Teilung. In feuchten Räumen sind teils „Teltower Platten“, teils auch weiße Badeanstaltsfliesen an Fußboden und Wänden, zum Teil auch an den Decken, verwendet.

In den beiden Tauchbecken-Räumen der russisch-römischen Badeanlagen sind die vorhandenen je

vier Fenster mit Glasmalereien, die das Bad als Jungbrunnen und die vier Jahreszeiten wiedergeben (Abb. 14, S. 452), von Kunstmaler Professor Max Pechstein, Berlin, ausgeschmückt. Die Treppenhallen der oberen Geschosse des Vorderbaues dienen der Aufnahme von zwei lebensgroßen, den Schwimmsport darstellenden Bronzefiguren, des Bildhauers Professor August Kraus, Berlin.

Das Projekt wurde nach dem Entwurf des Bezirksamts Berlin-Mitte, Oberbaurat Dr.-Ing. C. Jelkmann, und unter dessen Oberleitung ausgeführt; Herr Professor Dr. h. c. H. Tessenow übernahm die künstlerische Verantwortung, insbesondere für die Gestaltung des Gebäude-Inneren.

Die Baukosten einschließlich des gesamten Mobiliars errechneten sich auf 3 030 000,— RM.

Der Umfang des Bauvorhabens wird durch den Verbrauch seiner Massen veranschaulicht. In rd. 15½ Monaten wurden an rd. 400 Arbeitstagen 70 000 Tagewerke allein auf der Baustelle geleistet. Verbraucht wurden hierbei: 2 450 000 Mauersteine, 21 000 hl Mörtel, 122 Waggons Zement; 860 000 kg Eisen wurden für konstruktive Ausführungen benötigt, und neben 14 000 lfdm Rohrleitungen wurden 60 000 lfdm Draht für Schwach- und Starkstromanlagen verlegt.

Dr. Jelkmann